



Für eine Welt, die zusammenhält!

03 | 2020

Solidarische Welt

**DAS MAGAZIN**



**Solidarität ist unser Gold**

Liebe Unterstützer\*innen,

dieses merkwürdige Jahr 2020 neigt sich nun doch dem Ende zu und wie in solchen Zeiten üblich, blicken wir sowohl zurück, als auch nach vorn - beides mit gemischten Gefühlen. Natürlich haben unsere Partner\*innen weltweit trotz aller Schwierigkeiten versucht, die geplanten Projekte umzusetzen und sie haben zum Teil auch beachtliche Erfolge zu verbuchen. Dies haben sie nicht zuletzt mit Ihrer großzügigen Unterstützung geschafft. Hierfür danken wir Ihnen sehr herzlich! Dennoch wurden viele auch hart von den Auswirkungen der Corona-Pandemie getroffen und hatten nicht nur drastische Verschlechterungen ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen zu verkraften, sondern zum Teil auch persönliche Verluste zu beklagen.



Wie es leider zu erwarten war, haben die Herrschenden vielerorts auch die „Gunst der Stunde“ genutzt und ihren autokratischen Instinkten freien Lauf gelassen. Täglich erreichen uns Meldungen von Gewalt gegen Minderheiten und Andersdenkende, von ungezügelm Raubbau an Natur und Ressourcen und von massiven Einschränkungen der Arbeit von zivilgesellschaftlichen Organisationen. Währenddessen wird auf internationaler Ebene ungerührt weiter an vorgestrigen Handelsabkommen zwischen der EU und dem Mercosur gearbeitet, geltendes internationales Recht in Bezug auf die fortdauernde Besetzung der Westsahara ignoriert und die real existierende Klimakatastrophe immer noch als ein „dank der deutschen Ingenieurskunst“ (so Wirtschaftsminister Altmaier) lösbares Problem betrachtet. Und das eigentlich verbindlich zugesagte Lieferkettengesetz rückt auf Druck von Wirtschafts- und Industrieverbänden in weite Ferne.

Wir müssen also umso mehr solidarisch an der Seite unserer Partner\*innen stehen und uns auch hier in Deutschland dafür einsetzen, dass wir nicht weiter auf Kosten der Menschen im Süden leben.

Wir bauen darauf, dass Sie uns auch so engagiert wie bisher dabei unterstützen werden. Und wir hoffen, dass wir viele von Ihnen bald auch „persönlich“ an unseren digitalen Dienstagen kennenlernen werden. Wann? Darüber können Sie auf der Rückseite des Hefts mehr lesen.

Mit solidarischen Grüßen  
Christophe Mailliet

#### **Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V. (ASW)**

Bereits 1957 gegründet, ist die ASW eine der ältesten unabhängigen entwicklungspolitischen Organisationen Deutschlands. Wir fördern Projekte in Indien, Brasilien und mehreren Ländern Afrikas, die zur Stärkung von Frauen, zum Schutz der Umwelt und zur Durchsetzung der Menschenrechte beitragen. Die Projekte werden von Partner\*innen vor Ort angestoßen und ausgeführt.

#### **Spendenkonto:**

Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN DE69 1002 0500 0001 2507 00  
BIC/SWIFT BFSWDE33BER  
Spenden sind steuerlich absetzbar



Das Deutsche  
Zentralinstitut  
für soziale  
Fragen (DZI)  
bescheinigt:

**Ihre Spende  
kommt an!**





**An der Seite der Armen und Vergessenen von Kédougou**

## **UNIKS stärkt Frauen und Jugendliche in der Goldregion Senegals**

*„Es gibt kaum Jobs und die Landwirtschaft wird auch immer schwieriger“, erzählt der junge Mann aus Salemata. Die Goldfunde in der Region haben ihm keine neue Perspektive gegeben. Arbeit in den Goldunternehmen bekommen fast nur qualifiziertere Migrant\*innen. Jeder zweite Jugendliche in Salemata ist arbeitslos. „Viele Freunde denken daran, nach Dakar oder nach Europa zu gehen. Hier ist es hoffnungslos.“*

Neben den Jugendlichen leiden besonders die Frauen unter der Armut. In den ländlichen Regionen sind 60% der Frauen Analphabetinnen. Viele werden Opfer von früher Heirat und Mutterschaft, sexueller Gewalt und Prostitution. Mit dem Goldrausch und dem massiven Zuzug nach Kédougou haben sich diese Probleme weiter verschärft.

*„Zu viele Menschen werden von der Politik völlig vergessen“, sagt Nestor Bianquinch, Leiter des ASW-Partners UNIKS. „Wirklich was ändern werden wir erst, wenn die Betroffenen vor Ort mitbestimmen*

*können.“ Neben Weiterverarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte gehört deshalb auch eine Schulung von insgesamt 40 Personen in politischer Beteiligung zum Programm. Bei den nächsten Kommunalwahlen sollen 20 Frauen und Jugendliche in die örtlichen Gremien gewählt werden.*

Ein aktueller Aktionsort ist das abgelegene traditionelle Bedick-Dorf Andiel. Eine gemeinsame Getreidemühle wird die Frauen des Dorfes zukünftig bei ihrer täglichen Arbeit unterstützen. So sparen sie nicht nur viel Zeit, sie produzieren auch einen Überschuss an Mehl, den sie in den umliegenden Orten verkaufen können. Die Mühle ist auch ein Ort des Austausches und der Organisierung von Fraueninteressen im Dorf.

**Bitte stärken Sie benachteiligte Jugendliche und Frauen in Kédougou mit Ihrer Spende!**

## Kampagnenrückblick

# „Migration ist normal“

Jede lebendige Gesellschaft ist ohne die Teilhabe und Beiträge von Migrant\*innen undenkbar. Doch überall auf der Welt, und so besonders auch in Deutschland, wird Migration oft als etwas Negatives dargestellt. Mit unserer Kampagne „Recht auf Gehen, Recht auf Bleiben“ wollten wir zeigen: Migration ist keine Bedrohung, sie ist normal und bietet viele Chancen für jede Gesellschaft.

Dabei warfen wir insbesondere einen Blick auf Migrationsgründe und -bewegungen in Westafrika. In einem Themenheft, Beiträgen auf Facebook und einer Online-Podiumsdiskussion kamen viele unserer Partner\*innen zu Wort, um ihre Sicht der Dinge zu schildern und eigene Positionen einzubringen.

Insgesamt wurde deutlich, wie vielschichtig das Thema ist und dass die meisten Menschen in ihren Heimatländern oder zumindest regional migrieren. Die Migration über Kontinente macht nur einen kleinen Teil der weltweiten Migration aus.

Zu unserem Themenheft bekamen wir viele positive Kritiken. Herausgehoben wurden die neuen Perspektiven und vielfältigen Positionen. Ruppiger waren da schon die Diskussionen mit den Nutzer\*innen auf Facebook. Trotz diffamierender Gemeinplätze einiger Nutzer\*innen waren die überwiegenden Kommentare und Reaktionen jedoch positiv und interessiert.

Unsere Kampagne zeigte uns, wie vielschichtig und komplex das Thema Migration ist. Gesicherte Informationen und sachlicher Austausch sind wichtig. Dabei steht für uns jedoch auch fest, dass das Recht auf Mobilität und Migration, abgeleitet aus dem Menschenrecht auf Selbstbestimmung, grundsätzlich für alle Menschen dieser Welt gelten muss.



**Oma lebt auf dem Land,  
Papa ist auf langer Dienstreise,  
Cousin jobbt in der Großstadt  
& Schwester studiert im Ausland?**

**Weltweit verteilen sich Familien zum Wohle aller an mehreren Standorten.**

**Das ist normal –  
das ist translokal.**



**Recht auf Gehen, Recht auf Bleiben**



## Schwerpunktthema

# Goldene Zeiten, arme Menschen?

**Gold gilt in Krisenzeiten weiterhin als sichere Anlage für die Besitzenden. Doch profitieren auch die Menschen in den Abbauregionen vom Goldboom? Unser Afrikareferent Boubacar Diop hat die Goldregion Kédougou in seinem Heimatland Senegal besucht.**

Kédougou gehört zu den ärmsten Regionen im Senegal. Seit Generationen erwirtschaften sich die lokalen Kleinbäuer\*innen in Flüssen oder in kleinen handwerklichen Minen ein Zusatzeinkommen. In Zeiten, da die Landwirtschaft wegen des Klimawandels immer schwieriger wird, wurde die Goldsucherei zunehmend wichtig zur Sicherung des Lebensunterhaltes.

Die Hoffnung auf Goldfunde brachte seit 2000 viele tausend Migrant\*innen aus verschiedenen afrikanischen Ländern in die Region. Und die senegalesische Regierung gab riesige Flächen zur industriellen Ausbeutung durch internationale Konzerne frei.

„Für die Menschen hier hat das viele neue Probleme gebracht. Umweltschädigungen durch Abholzungen und die Vergiftung von Wasser und Boden durch Quecksilber, die Zunahme von Prostitution und Kinderarbeit, gewaltsame Auseinandersetzungen um Schürfgelände, Vertreibung durch die Minenindustrie“ zählt Nestor Bianquinch von unserer Partnerorganisation UNIKS auf.

Von der 10%igen Abgabe des Gewinns der Goldminen, die die internationalen Unternehmen an die Zentralregierung zahlen, kommt vor Ort nichts an. Dabei würden schon 3 oder 4% ausreichen, um die hohe Arbeitslosigkeit, fehlende Bildungsmöglichkeiten und die Probleme der Landwirtschaft wirkungsvoll zu bekämpfen. „Es ist schon frustrierend, dass trotz des Reichtums der Region viele Jugendliche keine Perspektive sehen und überlegen, die Region und das Land zu verlassen“, fasst Boubacar Diop seine Besucherlebnisse zusammen.



**Einen ausführlichen Reisebericht  
und weitere Informationen zum  
Thema Gold und Gerechtigkeit finden  
Sie auf unserer Homepage  
<https://www.aswnet.de/solidaritaet-ist-unser-gold>**





## Neuer Spender\*innenservice auf unserer Homepage

Um es Ihnen, liebe Spender\*innen, in Zukunft zu erleichtern, uns Änderungen Ihrer Daten zu übermitteln, haben wir auf unserer Homepage einen neuen Spender\*innenservice eingerichtet.

Ab sofort können Sie ganz bequem **Änderungen Ihrer Konto- oder Adressdaten** selbst vornehmen, eine **Spendenquittung** anfordern oder angeben, welche **Informationen** Sie von uns künftig **digital** bekommen möchten. Sie haben Fragen? Scheuen Sie sich nicht, uns zu kontaktieren!

Natürlich können Sie uns auch wie gewohnt weiterhin per Mail oder Telefon erreichen.  
Unser [Spenderserviceteam](#) ist unter [spenden@aswnet.de](mailto:spenden@aswnet.de) oder **030 992 969 532** für sie da.

Das können Sie fortan alles selbst ändern:

- Postadresse, Mailadresse oder Namen
- Spendenquittung anfordern
- Bankverbindung für regelmäßige Spenden
- Betrag für regelmäßige Spenden
- ASW-Projekte regelmäßig unterstützen
- Auf digitale Kommunikation umstellen

Außerdem finden Sie hier viele Hintergrundinformationen rund um die ASW auf einen Blick. In unserem Downloadbereich können Sie beispielsweise unseren Jahresbericht, das Themenheft oder das Spender\*innenmagazin herunterladen. Und Sie finden wichtige Ankündigungen und Angebote, wie z.B. die Termine für unseren „digitalen Dienstag“.



# WELTNACHBAR

## WELTNACHBAR sein

WELTNACHBARN leben oft weit auseinander und fühlen sich doch einander nah. Sie begegnen sich auf Augenhöhe und mit Wertschätzung. Sie leben eine solidarische Welt und übernehmen Verantwortung für eine global gerechte Zukunft. Gemeinsam mit vielen Menschen leben wir diese Weltnachbarschaft. Hier berichten wir über herausragende Beispiele von gelebter Weltnachbarschaft.

Werden Sie Weltnachbar. Engagieren Sie sich für die ASW, werden Sie Fördermitglied oder schreiben Sie uns von Ihren Aktionen und Ihrem Engagement für die ASW. Wir freuen uns. [Oeffentlichkeitsarbeit@asw.net](mailto:Oeffentlichkeitsarbeit@asw.net) oder 030 – 259 408 06



## Auf die Frauen kommt es an

„Wenn etwas vorgeht, dann über die Frauen“, sagt Barbara Leyrer, die mit 13 anderen Frauen und einem Mann das aktive Team des Weltladens Schweinfurt stellt. Und sie holt noch weiter aus: „Wir kennen das aus dem Fairen Handel: Auch hier spielen die Frauen die Schlüsselrolle. Sie machen nicht nur die Arbeit, sondern reflektieren anders auf das eigene Handeln und auf das Weltgeschehen.“

Diese Überzeugung war ein Grund, warum der Weltladen Schweinfurt 2017 erstmals einen Teil seiner Jahresüberschüsse an die ASW spendete. Für Frauenprojekte, versteht sich. 2020 wurde nun nochmals ein stattlicher Betrag an die ASW überwiesen.

Diesmal war es das ASW-Gartenprojekt in den Flüchtlingslagern der Westsahara, das die aktiven Schweinfurter\*innen besonders beeindruckte und zum Spenden veranlasste. „Wir machen mit unserer Stärkung lokaler Kleinproduzent\*innen ja auch Präventionsarbeit. Wir denken, dass sich niemand freiwillig auf die Flucht begibt“, erklärt Frau Leyrer den eigenen Ansatz, der darin besteht, „mit vielen kleinen Schritten“ etwas zu bewirken.

Und es gibt noch eine weitere Brücke zwischen der Weltladenarbeit und der Projektarbeit der ASW.

„Unser Weltladen verkauft seit Corona die Masken eines Frauenprojektes in Ghana. Je Maske, die wir hier bei uns verkaufen, stiften

wir einem bedürftigen Menschen in Ghana eine Maske. So verstehe ich auch die ASW. Dass wir Menschen im globalen Süden etwas ermöglichen, was für uns selbstverständlich ist. Das heißt für mich Solidarität.“

Zum Schluss wollen wir noch wissen, was Weltladenarbeit in Pandemiezeiten heißt. Offensichtlich gelten die Hauptsorgen, wie bei der ASW, den Partner\*innen. „Als Anfang des Jahres die Flughäfen geschlossen waren, war völlig unklar, wie sie die Zeit überstehen würden“, sagt Frau Leyrer. Sie bekamen von den Fair-Trade-Importeuren zwar Vorschüsse, konnten mit diesen aufgrund der geschlossenen Märkte aber wenig anfangen. Sie hatten oft nicht genug zu essen.

Bald steht nun das Weihnachtsgeschäft an. Auch hier befürchtet das Weltladenteam Pandemie-Folgen: „Der Laden ist klein, aufgrund der Corona-Auflagen darf nur eine Person eintreten. Das könnte den Verkauf wirklich bremsen.“

Doch Frau Leyrer und ihre Mitstreiter\*innen halten sich an eine Maxime, die sie auch der ASW mit auf den Weg geben wollen: „Auf jeden Fall weitermachen, trotz des Gegenwindes, das sind wir uns und den Menschen vor Ort schuldig“.

Auf dem Foto: Mitarbeiter\*innen und Gäste des Weltladens anlässlich seines 30jährigen Bestehens. Foto: Weltladen Schweinfurt

## Digitaler Dienstag – Neues ASW Format

Jeden zweiten Dienstag im Monat laden wir unsere Spender\*innen zukünftig zu einer Online-Veranstaltung ein. Bei den „Länderreisen“ werden wir auch Partner\*innen aus den Projekten dazu schalten.

Die nächsten Termine:

12.01.2021 Länderreise Burkina Faso

09.02.2021 Vorstellung des Schwerpunktthemas  
Klimaungerechtigkeit

09.03.2021 Länderreise Brasilien

13.04.2021 Länderreise Indien

Interessiert?

Bitte melden Sie sich per Email unter [spenden@aswnet.de](mailto:spenden@aswnet.de) für die Veranstaltungen an.

## Themenheft „KlimaUNgerechtigkeit“ erst im Februar

Gern hätten wir Ihnen über die Weihnachtszeit wieder etwas zum Schmökern in die Hand gegeben. Und das diesjährige Themenheft zu „KlimaUNgerechtigkeit“ ist auch schon fast fertig. Doch um es Ihnen in gewohnter Qualität und in gedruckter Form präsentieren zu können, haben wir eine Drittmittel-Förderung beantragt, die erst im Januar fließen wird. Darum bleiben Sie gespannt: Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude!

## Das Titelbild

Im Fluss Falémé bei Kédougou, Senegal, waschen hauptsächlich Frauen das dort vorkommende Gold. Abfälle der nahegelegenen Industriemiene verschmutzen das Wasser allerdings stark, sodass er nicht mehr als Lebensgrundlage für die Dörfer an seinem Ufer dienen kann.